

Boten vom Welzh. Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.,
in Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M 25 Pf.
außerhalb
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 Pf.

von außerhalb der-
selben mit 10 Pf. für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
Boten vom Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 M 5 Pf.,
in Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 M 25 Pf.
außerhalb
1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 Pf.

von außerhalb der-
selben mit 10 Pf. für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden zu Vollziehung des Ministerial-Erlasses vom 4. Mai d. J. im Amtsblatt Nr. 11. über die Vertheilung der Quartierleistungen unter den Gemeinden aufgefordert, genau zu erheben, und nach erfolgter Prüfung und Beurkundung durch den Gemeinderath Berichte

spätestens bis Donnerstag 31. Mai
anher einzusenden über

- 1.) Die Zahl der Haushaltungen in den Parzellen und der Gesamtgemeinde, mit Angabe, wie viele Haushaltungen Quartiere
 - a. für Officiere und im Officierrang stehende Militärbeamte,
 - b. nur für Mannschaften
 abgeben können,
- 2.) die Zahl der a Haupt- und b Nebengebäude in den Parzellen und der Gesamtgemeinde, ferner
 - c. wie viele Gassen in den Gemeinde-Parzellen für Geschäfts-, Arrest- und Wachlokale vorhanden,
 - d. die Zahl der nach §. 4. des Gesetzes vom 25. Juni 1868. im Reg.-Bl. von 1875. S. 213. vor der Quartierlast befreiten Gebäude unter Angabe der Befreiungsgründe,
- 3.) die Zahl der Pferde- beziehungsweise der Rindvieh-Stallungen, welche zur Aufnahme von Pferden geeignet sind, wie viele Pferde in Ställen, und wie viele nöthigenfalls in Scheuern und Remisen untergebracht werden können.

Den 16. Mai 1877.

K. Oberamt.
Weidner.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 16. Mai. Fünf türkische Panzerschiffe haben vorgestern Suchum-Kale bombardirt. Die Stadt hat gelitten. Ein Landungsversuch der Türken wurde durch fünf Compagnien und zwei Geschütze zurückgewiesen. Viele türkische Todte sind am Ufer geblieben.

— Tschernajeff wird ein Commando in der Kaukasusarmee übertragen erhalten; von einer Anstellung desselben bei der Donau-Armee war nicht die Rede. Fadesjef ist hieher zurückgekehrt; über dessen Verwendung ist nichts bestimmt. Von der Existenz eines angeblich vom Fürsten-Reichskanzler zusammengestellten Blaubuchs ist hier nichts bekannt, und, wie von informirter Stelle versichert wird, auch nichts derartiges beabsichtigt.

— Der General-Adjutant Semeka meldet aus Odessa vom 15. d.: Von den vier Booten, welche der Dampfer „Constantin“ nach dem Hafen Batum abgeschickt hatte, sind zwei in Poti eingetroffen: den beiden andern gelang es, zum „Constantin“ zurückzu-kehren. Letzterer ist heute früh wohlbehalten in Sebastopol wieder eingetroffen, ohne irrendwelchen Verlust erlitten zu haben. Der „Argonaut“, der von Dtschakoff zum Kreuzen zwischen Dtschakoff und Odessa abdirigirt war, stieß bei der Sulina-Mündung auf vier türkische Panzerschiffe, welche ihn zu verfolgen begannen, jedoch bald von ihm abließen. Heute Morgen traf der „Argonaut“ wieder in

Dtschakoff ein. -- Das bereits erwähnte Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Plojesti vom 14. d. lautet: Heute Morgen wohlbehalten hier angelangt. Der Empfang war ein festlicher. Die städtischen Behörden, Geistlichkeit, Volk begrüßten mich mit lautem Hurrah. Man überreichte mir Salz und Brod. Vor meinem Quartiere stand eine bulgarische Ehrenwache. Um 2 Uhr erschien Fürst Carl, welchen ich auf der Station mit der Ehrenwache begrüßte und der nach zweistündigem Aufenthalt zurückreiste. Morgen reise ich nach Bukarest um den Besuch zu erwidern. -- Abends. Unsere Abtheilungen hatten keinen Zusammenstoß mit den Türken. Die Rumänier hatten unbedeutende Gefechte bei Widdin-Olteniza. Wetter heiß und schwül. Gesundheit der Armee vollkommen zufriedenstellend. Die Officiere, welche sich bei der Explosion des türkischen Monitors auszeichneten, sind decorirt.

— Es ist bemerkenswerth, wie das deutsche Element innerhalb Rußland sich durch Darbringung von Gaben und thätliches Eingreifen zu Gunsten der Verwundeten hervorthut. Die deutsche Kolonne Moskows übergab der Kaiserin für das rothe Kreuz 10,000 Rubel, der deutsche Klub 15,000 Rubel, die Universität Dorpat richtet einen Sanitätstrain ein, das evangelische Hospital Petersburg, als Mittelpunkt der evangelischen Felddiakonen, errichtet Lazarethe in Jassy, Galatz etc. und sendet Diakone und Diakonissinen unter Leitung des Direktors Dr. v. Mayer und Prof. Dr. v. Wahl aus; kurz, an Opferfreudigkeit und Thatkraft stehen, zu ihrer Ehre sei's gesagt, die Deutschen überall voran.

Die russische Donauarmee ist bei Weiten stärker, als die officielle für das Ausland ausgegebene Ordre de Bataille darlegte. Eine „amtliche Meldung“ gibt zu, daß unter dem unmittelbarem Oberbefehle des Großfürsten Nikolaj außer dem 7., 9., 11. und 12. Armeecorps auch noch das 13., 14. und das 6. Corps an der Donaulinie concentrirt worden. Es stehen also — ganz abgesehen von den beiden längs der Nordküste des Schwarzen Meeres mit dem Stabe in Odessa aufmarschirten zwei Corps — unter dem Oberbefehle Nikolajs dermalen 7 Armeecorps, was mit Einschluß der irregulären Reiterei und der bulgarischen Freiwilligen-Bataillone einer Combattantenzahl von rund 240,000 Mann gleichkommt. Diesen gewaltigen Heeresmassen, welche mit allen technischen Mitteln der Neuzeit überreich ausgestattet sind, kann die Türkei vorläufig nur 140—150,000 Mann entgegenstellen; ihre einzigen, allerdings sehr werthvollen Bundesgenossen sind die Donau, das Festungsviereck Varna-Silistria-Russchuk-Schumla und der Balkan. Wie man aus diesen Stärkeverhältnissen der beiderseitigen Armeen in Europa ersieht, ist die von den Türken zum Princip erhobene strenge Defensive ein Act der Klugheit; in der Vertheidigung fester Plätze ist der Türke vorzüglich und zähe: seine Genügsamkeit läßt ihn die Entbehrungen der Belagerung leicht ertragen; er ist an die schlimmen klimatischen Verhältnisse gewöhnt und die unwirthbaren Gegenden des Balkan haben für ihn nicht so viel Erschreckendes, wie für den Sohn der Steppe. Trotz des colossalen Kraftaufwandes Rußlands wird die Ueberwindung und Niederwerfung des Gegners einen langen Zeitraum beanspruchen.

Der Wiener „Presse“ wird aus Bukarest vom 10. d. M. geschrieben: „Die Torpedos haben bis jetzt eine Action der türkischen Donau-Flotille nicht gehindert, denn man sieht dieselbe noch immer patrouilliren, und wie man erzählt, ist es sogar den Türken gelungen, etliche Torpedos aufzuweisen. Sie sollen diese kleinen Ungethüme

durch geschickte Taucher haben auffangen lassen. Die Russen werden aber nicht müde, neue zu legen, wovon ich mich selbst überzeugen konnte. Gefährlicher als die Torpedos werden der Flottille die schweren Strandbatterien sein, die jetzt von Ismail herauf bis Kalafat errichtet werden. Man verspricht sich wenigstens von den Stahlgeschossen den allerkräftigsten Erfolg. Unter dem Schutze dieser Geschosse wird der Uebergang forciert werden. Wo? Ja, wer das zu sagen vermöchte! Die Russen halten selbstverständlich diese Operation so geheim, daß sie nicht einmal ihre Gedanken verrathen, geschweige durch Thaten die Absicht erkennen lassen, und es ist bloße Conjectation, wenn man hier erzählt, Galatz sei zum Uebergangspunkt ausersehen, oder Hirzowa sei die Stelle, wo der Uebergang erfolgen werde.“

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz aus Achalkalaki vom 15. d. wird gemeldet: Bei Ur wurde von unseren Truppen eine Brücke über den Kurfluß errichtet. Am 11. Mai rückte General Dupel mit einem fliegenden Detachement bis zur Befestigung von Kopas Tabia. Die Türken blieben unthätig. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers am Plojesti vom 15. d. lautet: Bei Braila haben wir heute am Matschincanal Verschanzungen unter dem Feuer der türkischen Monitors errichtet, das uns indessen keinen Schaden verursachte.

— Folgende Meldungen sind hieher gelangt: Tiflis, 15. Mai. Die Ruhe im Terekgebiet kann als hergestellt betrachtet werden; die Auführer sind unter Mitwirkung der Bewohner zweimal geschlagen worden.

Jassy, 12. Mai. Ueber die Truppenbewegungen der Russen herrscht ein geheimnißvolles Dunkel; jedenfalls wird die Concentration der Truppen an den zu überschreitenden Stellen der Donau, welche dem nicht eingeweihten Auge noch entzogen werden, mit der Vorbereitung zum Uebergang, sowie mit der Ansammlung bedeutender Massen von Lebensmitteln und anderem Kriegsmaterial in richtiger Weise zusammentreffen. Daß die Türken in vollständiger Unkenntniß sind, beweist ihr ewiges Föhlen mit ihren gepanzerten Föhlhörnern, sowie ihr Reizen der Rumänen zu feindlichem Handeln. Letzteres ist ihnen denn auch gelungen, und eine Escadron Landwehr-Cavallerie hat den Ruhm, plündernde Paschibozuks, welche unweit Olteniza aus diesseitige Ufer gelandet waren, zurückgewiesen zu haben. Nach Giurgewo sollen ebenfalls einige Granaten geworfen worden sein; bei Kalafat und Widdin hat die gegenseitige Beirührung einen ernstlichen Charakter angenommen. Auf die Brücke bei Barboschi scheinen die Türken keinen Appetit mehr zu haben, denn die dortigen Schanzen sind armirt mit Positionsgeschützen. Unter diesen Positionsgeschützen befinden sich gezogene Mörser, deren Geschosse Granaten mit eingelekten starken Stahlspitzen sind. Keni hat weniger gelitten, als die Blätter meist berichtet haben. Ein zweiter Versuch, zu föhlen, östlich von Keni, hat zu einem längeren Feuergefecht Veranlassung gegeben. Am Montag Abend erschien ein türkischer Monitor und legte sich mit seiner Breitseite dem Kloster Feraponte gegenüber, welches gegen 3000 Schritte von der Donau entfernt liegt, schräg gegenüber von Jassiska, dicht am Kugurloi-See, einem der vielen Seen unweit der Donau-Mündungen. Der Monitor beschädigte das Kloster stark. Eine russische reitende Batterie nahm das Feuer auf, hatte aber keinen Erfolg gegen das Panzer-Ungethüm. Bei Anbruch der Dunkelheit zog sich der Monitor zurück. Diese neue Art von Vorpostenplänkelei auf und an der Donau wird wohl noch eine Weile dauern.

Aus Konstantinopel, den 11. Mai, wird dem Standart geschrieben: Die böse Stimmung nimmt zu. Eine türkische Zeitung hat die Ermordung der Christen befürwortet und Layard hat Erklärungen verlangt. Viele Türken nehmen den Gedanken einer selbst freundlichen Besetzung Konstantinopels durch die Engländer übel. „Will England uns helfen“, sagen sie, „so sollte es uns an der Donau oder in Wien helfen: kommt es nach Constantinopel, so thut es das, um es für sich selbst zu behalten; wir wollen die Engländer hier nicht haben.“ Unter den europäischen Einwohnern herrscht große Unruhe. Viele sind abgereist und andere im Begriff. Nach Meinung der britischen Botschaft wird ganz Armenien bald in Händen Russlands sein. Konstantinopel, das bisher vom Dienste befreit war, soll jetzt herangezogen werden. Die von englischen Ingenieuren während des Winters geplanten Vertheidigungswerke zwischen Bujuk Tschekmedche am Marmarameer und Lefe Der mos nahe dem schwarzen Meere sollen jetzt von der Bevölkerung Konstantinopels zwangsweise weiter gebaut werden. Getreide und Kohlen werden eifrig gekauft und die Preise steigen schnell.

Wien, 17. Mai. Die „Politische Korresp.“ veröffentlicht

folgendes Telegramm aus Bukarest: Der Fürst von Rumänien eröffnete dem Großfürsten Nikolaus als Beweis der Sympathien Rumäniens für die Sache Russlands, daß den Russen zur Erspargung des Umweges gestattet sei, ihren Marsch über Bukarest zu nehmen. Bei den letzten Artilleriekämpfen zwischen Kalafat und Widdin verloren die Rumänier 110 Tode und Verwundete. In Plojesti trafen die Minister Bratiano und Cogalniceano mit den russischen Autoritäten Verabredungen behufs der Behebung zahlreicher den Russen auf ihren Durchmärschen erwachsenen Schwierigkeiten.

Wien 16. Mai. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Seit Mittag ist das Bombardement auf Olteniza von Neuem eröffnet: die Rumänier antworten kräftig. Von Olteniza aus bemerkt man den Anbruch einer Feuersbrunst in Tutturkai. Eine Landung, welche seitens der Türken versucht wurde, ist zurückgewiesen. Großfürst Nikolaus empfing gestern eine bulgarische Deputation. — Weitere Nachrichten der „Presse“ aus Bukarest bestätigen den Erfolg des Donau-Ueberganges der Russen bei Ghezit. An dem Donauarm bei Podbaschi nächst Matschin ist es zu einem heftigen Kampfe gekommen. Ein Landungsversuch der Türken bei der Insel Mokau unweit Giurgewo wurde zurückgeschlagen.

Wien, 15. Mai. Die bisher in Rumänien aus vier Armeecorps bestehende Operations-Armee wird durch das 4., 13. und 14. Armeecorps verstärkt, welche bisher eine Art Armeereserve mit den Stäben in Minsk, Schitomir und Kiem, bildeten. Die russische Operationsarmee würde demnach 242,000 Mann Infanterie, 60,000 Reiter und über 900 Geschütze betragen.

Paris, 15. Mai. Die Zeitungsnachrichten über Serbien klingen recht beunruhigend; was aber auf directem Wege aus verlässigen Quellen über Serbien hiehergelangt ist, lautet nicht ganz so gefährlich. Rußland selbst scheint sich gegen die Theilnahme Serbiens am Kriege zu bemühen; die Russen haben von der kriegerischen Leistungsfähigkeit der Serben die allerschlechtesten Vorstellungen gewonnen, und sie wünschen keinen Verbündeten, der erstens nichts leistet, zweitens auf Antheil an der Beute speculirt und drittens die Oesterreicher in eine entschieden feindselige Stimmung gegen den ganzen slavischen Feldzug bringen würde; daß Oesterreich gegen eine neue serbische Erhebung kräftigst protestirt, unterliegt keinem Zweifel. Es bestätigt sich, daß der russische Agent, welcher in Belgrad residirte, von dort abgereist ist; die Differenz, welche die Veranlassung dieses Schrittes geworden ist, bezieht sich aber, wie ich höre, nicht auf die Haltung Serbiens in der orientalischen Frage, sondern auf andere Angelegenheiten von geringerer Bedeutung.

London, 17. Mai. Reuters Bureau meldet aus San Francisco vom 16. d.: Der Rest des russischen Geschwaders ist mit versiegelten Ordres ebenfalls in See gegangen. Gerüchtweise verlautet, dasselbe würde auf seine Station in den sibirischen Gewässern zurückkehren.

W ü r t t e m b e r g .

Stuttgart, 17. Mai. Heute fand in der Ständekammer die Debatte über die Gesandtschaften statt. Es wurden sämmtliche Forderungen bewilligt. Ministerpräsident v. Mittnacht trat besonders warm für den Gesandtschaftsposten in München ein: mit Bayern habe Württemberg viele Interessen gemeinsam, welche zu vertreten die Regierung dem Reiche gegenüber berechtigt, dem Lande gegenüber verpflichtet sei.

Stuttgart, 16. Mai. Morgen wird die Frage der landwirthschaftlichen Ausstellung über das Volksfest in der Kammer der Abgeordneten zur Sprache kommen. Wie ich höre, ist als Ort für die Ausstellung der sehr geräumige Kursaal in Cannstatt wenigstens für Gegenstände in Aussicht genommen, welche etwaiger Unbill der Witterung entzogen werden müssen. Die Pläne sind festgestellt und werden voraussichtlich der hohen Kammer zur Genehmigung vorgelegt.

Stuttgart. Ein seltenes Wild haben unsere Stuttgarter Waldungen in den letzten Tagen beherbergt. Die Gemse, welche aus Nill's Thiergarten vorige Woche entstrungen, hatte sich der Feuerbacher Hoide (Krähenwald) zugewendet, auch — wie sichere Spuren andeuten — sich einmal dem Thiergarten wieder genähert, scheint dann aber die Richtung gegen Zuffenhausen eingeschlagen zu haben. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß sie, von einigen Personen verfolgt, bei Münsler über den Neckar geschwommen sei. Abends sah man sie wieder herüberschwimmen; ihren Aufenthalt nahm sie über Nacht in einem Weinberghäuschen. Vorgestern nun (Montag) brachten einige Männer das Thier, auf einen Wagen gebunden, dem Eigenthümer zurück. Es läßt sich denken, daß Herr

des Wiedererlangens eines so schwer an die Gefangenschaft zu gewöhnenden Thieres sehr froh war, die Gans selber aber scheint ihr Ausstreifen bereit zu haben, denn sie war ziemlich mager geworden, hatte das saftige junge Gras, welches ihr in der Freiheit zur Verfügung stand, verschmäht, sich dagegen mit Vorliebe dem Futtertroge ihres alten Heim zugewendet.

Rottweil, 16. Mai. J. M. die Königin traf diesen Abend 4 U. 22 M., wie angekündigt war, mittelst Extrazugs von Triberg hier ein, auf dem Bahnhof von sämmtlichen Staats- und Gemeindebehörden, den Vorständen, Lehrern und Schülern aller Lehranstalten und zahlreichen Einwohnern empfangen; von diesem fuhr sie in der eingetroffenen Hofequipage in Begleitung von Fhr. v. Massenbach und Fhr. von Reischach vor den Gasthof zum wilden Mann und begab sich sofort ohne Gefährt in die beiden katholischen und in die evangelische Pfarrkirche, beschäftigte hierauf die Holzschneidereien und den Orpheus in der Lorenzkappelle, machte eine Spazierfahrt über den schönen Stadtpark und die neue Straße in der Au und kehrte von da in den Gasthof zurück. Diesen Abend wird dem Bernehmen nach J. M. eine Serenade gebracht und morgen um 9 Uhr die Reise nach Oberndorf fortgesetzt. Die Straßen, in welchen J. M. sich zeigte, waren reich besetzt.

Güdingen, 16. Mai. Heute Vormittag bot sich uns ein interessantes Schauspiel: das Storchennest wurde von einem feindlichen Storch heimgesucht, während der männliche Storch abwesend war, und nach längerem heiligem Kampfe mit der Storchin wurden

die armen Jungen todt aus dem Neste geworfen, nicht das erste Mal, daß das hiesige Storchpaar solch traurige Störung seiner Elternfreuden erleben mußte.

Isnh, 16. Mai. In dem benachbarten Orte Niedholz (bei den Touristen bekannt durch die großartigen Feldpartien und Wasserfälle des Argenthalflusses) ereignete sich der traurige Fall, daß ein Bauersmann von seinem ausschlagenden Pferde, das er an den Pflug spannen wollte, so auf die Brust getroffen wurde, daß er augenblicklich entsezt niedersank.

Sof, 14. Mai. Ein Doppelmord erregt unsere Stadt. Der schon seit längerer Zeit als Verschwender erklärte Seilermeister Heinrich Schmidt, Vater mehrerer erwachsener Söhne, welche aber sämmtlich gestern Abends die elterliche Wohnung verlassen hatten, erschlug in deren Abwesenheit, muthmaßlich mit einem Beile, seine Frau, so daß derselben der Schädel gespalten war. Nach begangener Unthat legte der Mörder seinem im Blute schwimmenden Opfer die bezirksgerichtliche Verfügung über seine Erklärung zum Verschwender auf die Brust, nebenan ein Gelangbuch und erhängte sich alsdann an einem Balkennagel im Zimmer.

Ausland.

Paris, 16. Mai. Auf der französischen Panzerfregatte Revanche, die mit dem französischen Geschwader aus Villofranca auslief, erfolgte eine Kesselerplosion. Zwei Tode und sechzig Verwundete.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

K a i s e r s b a c h.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der weibl. Christine, geb. Frit, gewesene Ehefrau des Johann Georg Weller, Bauers dahier, kommt die noch vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Frauenkleider, Leinwand, vielem Küchengeschirr, Schreinwerk, namentlich Truhen, Siedeln, Bänke, und Stühle, Allerlei Hausrath mit Feld- und Handgeschirr,

am

Montag, den 21. Mai 1877
von Vormittags 8 Uhr an

im Hause der Verstorbenen gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Mai 1877.

Schultheißenamt.

W e l z h e i m.

Unterzeichneter sucht einen tüchtigen **Arbeiter & 1 Lehrling**, letzteren nach Umständen gegen guten Lohn. Gipsler Grieb.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kiry's Heilmethode. Hunderttausende verbannten derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Atteste beweisen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll anwenden. Näheres darüber in dem vorzähl. Illustrirten, 504 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-methode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Kiry's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Oberurbach. Oberamt Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Das dem Johannes Kerler von Pläberhausen u. Gen. gehörige, gut erbaute, in der Mitte des hiesigen Ortes gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Gärtchen, in welchem seither eine Wirthschaft mit Metzgerei und früher eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, wird am



Dienstag, den 29. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionswege und im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht.

Daselbe eignet sich vermöge seiner günstigen Lage nicht nur zu den genannten, sondern auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe und kann hierauf ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 4. Mai 1877.

Schultheißenamt.

Krieger.

Steinenberg.

Hofguts-Verkauf.



Das Anwesen des Georg Bareiß in Steinbruck, bestehend in: einem Wohn- und Dekonomiegebäude, 16 Morgen Gärten, Ländern und Acker, 9 Wiesen,

kommt am **Pfingstmontag den 21. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** bei Gastwirth Ziegele in Steinbruck aus freier Hand zum Verkauf.

Gebäude und Güter sind in gutem Stand.

Liebhaber werden freundlichst eingeladen

Von dem Beauftragten:
Schultheiß **Schemig.**

Hüttenbühl, Gemeinde Vordersteinenberg.

Liegenschafts-Verkauf.



Gottfried Schuster vom Hüttenbühl hat sich entschlossen, sein Anwesen unter Leitung der Rathschreiberei im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen.

Daselbe besteht in:

der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, ca. 12 Morgen Güter.

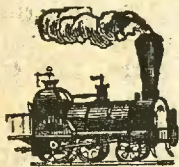
Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Montag den 21. Mai Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Verkäufers statt, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Mai 1877.

Sandlieferung.



Der Bedarf von 1500 Kbm. Locomotiv-Sand soll im Submissionsweg zur Lieferung vergeben werden. Tüchtige dem Bauamt bekannte Lieferanten wollen ihre Offerte schriftlich versiegelt und portofrei bis

Samstag den 26. Mai d. J.

hier abgeben, worauf der Zuschlag innerhalb 14 Tagen erfolgen wird. Während dieser Zeit bleiben die Offerten an ihre Offerte gebunden. Der Lieferungstermin ist auf Anfang September d. J. festgesetzt.

Den Offerten sind Sandmuster in Schachteln beizugeben. Weitere Lieferungsbedingungen sind beim Bahnmeister in Gmünd einzusehen.

Schorndorf, 16. Mai 1877.

Kgl. Betr.-Bauamt.

W u n d t.

P f a h l b r o n n.

G u t s - V e r k a u f.



Das frühere Anwesen des Bauern Johannes Wahl hier, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus und einer neuen Scheuer dabei, mit ca. 9 Morgen Gärten, Acker und Wiesen,

kommt am nächsten

Donnerstag den 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf.

Gebäude und Güter sind in gutem Stand. Dem Käufer ist Gelegenheit gegeben, noch mehr Acker und Wiesen, je nach seinem Bedarf, zu erwerben. Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Liebhaber sind höflichst eingeladen.

Der Beauftragte

Schulth. Mössner.

Vinderung bei chronischem Husten.

Wewelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Uebersetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chronischen Husten heimgesucht.

Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem **rheinischen Trauben-Brust-Honig** genommen. Derselbe gibt mir große Erleichterung, weshalb ich beabsichtige, noch mehr davon zu gebrauchen. Ersuche Sie (folgt Bestellung). Empfangen Sie meine herzlichsten Grüße.

J. G. van Akere, Bürgermeister.



Gerichtlich

ist constatirt, daß der Trauben-Brust-Honig erfunden ist von W. H. Zickenheimer in Mainz.

Da nun die vielen Winkelfabrikanten, welche den Trauben-Brust-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgepfuschten obscuren Nachwerke aufweisen können, so bedienen sich dieselben Etiquetten und Gebrauchs-Anweisungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unseres Originalpräparates genau nachgebildet sind, um die Käufer in gewinnstüchtiger Weise zu täuschen. — Man achte daher auf nebligen Fabrikstempel, womit jede Flasche des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs verschlossen sein muß, und merke sich die von uns autorisirten Verkaufsstellen, in **Welzheim** bei Herrn Conditor **H. Hohly**.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

W e l z h e i m.

Haus- und Güter-Verkauf.

Ich bin gesonnen, ein 1stöckiges Wohnhaus und die Hälfte an einer 3barnigten Scheuer sammt Hofraum und ungefähr 4 Morgen Acker, Wiesen und Gärten aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Georg Weitmann.

Kronmühle bei Fichtenberg.

Unterzeichneter setzt wegen größerer Werkveränderung ein noch neues

Ronisches eisernes Rad mit 120 Stämmen

samt Mühleisen und sonstigem

Zugehör

dem Verkaufe aus

Müller Ackermann.

Revier Gschwend.

Waldgras-Verkauf.

Mittwoch den 23. Mai Vormittags 9 Uhr aus der Gut Kirchentirnberg, Brandhof, im Döfen in Gschwend;

Mittags 2 Uhr bei Rupp in Sundsberg aus der Gut Ebersberg und Manholz; ebendasselbst **Verpachtung der Wiesen im Wolfsbach.**

Weitere Waldwiesen werden später verpachtet.

K. Revieramt.

L o r c h.

Unterzeichneter macht hiermit dem hiesigen Publikum bekannt, daß er **bestimmt** jeden Freitag Nachmittags von 2 bis 8 Uhr Abends im Gasthaus zum Hirsch (im Nebenzimmer) ist und empfiehlt sich bestens im

Haarschneiden & Rasiren.

Da ich **pünktliche** Bedienung zusichern kann, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll zeichnet

Wilhelm Stauff,
Friseurgehülfe.

W e l z h e i m.

Regenschirme

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

Matth. Alent,

Sattler & Schirmfabrikant.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges **Lager in Spazierstöcken.**

Matth. Alent.

Einige Sopha

hat um ausnahmsweise billigen Preis zu verkaufen

Matth. Alent,

Sattler.

3 Eimer Obstmoß

hat zu verkaufen

Christian Eifemann.

Güttenbühl.

Gehalt und Provision.

Eine alte eingeführte solide Lebensversicherungsgesellschaft sucht für **Welzheim** und Umgebung einen tüchtigen Agenten, und wird außer der Provision bei entsprechender Leistung noch ein fester Gehalt **M. 480.** jährlich zugesichert. Nur Bewerber, welche von ihrer Fähigkeit für Verbringung neuer Versicherungen überzeugt sind, wollen ihr Offert unter Chiffre Nr. 71196 einsenden an Hasenstein & Vogler in Stuttgart.

Die Umzäunung meines Gemüsegartens wird an den Mindestbietenden vergeben von

C. Z. Unterzuber.